

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 27 für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 200.

Erste Ausgabe

Freitag, 17. Januar 1908.

Die Wahlrechtsklärung der preussischen Staatsregierung und die Parteien.

Die preussische Staatsregierung hat mit der von dem Herrn Ministerpräsidenten verlesenen Erklärung zu dem freisinnigen Wahlrechtsantrage den Liberalen ohne Zweifel Entgegenkommen bewiesen. In einem Teile der national-liberalen Presse ist dies auch insofern anerkannt worden, als man dort hervorzuheben hat, daß die politische Bedeutung der Wahlrechtsklärung in dem Umfange zu erblicken ist, daß die Regierung zum ersten Male die Reformbedürftigkeit des preussischen Wahlrechts offiziell festgestellt und Reformen versprochen habe. Daß die Regierung plötzlich ein detailliertes Reformprogramm oder gar einen fertigen Gegenentwurf vorlegen werde, konnte auf keinen Fall angenommen werden und ist auch schwerlich angenommen worden. Zu jeder, wie die Erklärung besagt, über die Frage einer Verbesserung unseres Wahlsystems Untersuchungen eingeleitet sind, so empfiehlt es sich, allezeit einen abzuwartenden Standpunkt einzunehmen.

Wenn jetzt nationalliberalerseits der Regierung deshalb Vorwürfe gemacht werden, daß sie an der öffentlichen Stimmungslage festhalten zu wollen erklärt habe, so ist das augenfällig ein Zeichen, daß die nationalliberale Partei in dieser Frage leider eine Schwächung nach links vollzogen hat. In dem Wahlrechtsantrage der nationalliberalen Abgeordnetenversammlung vom 8. Januar v. J. ist von der Einführung der geheimen Stimmabgabe keine Rede. Die darin ausgeprochenen Forderungen beziehen sich vielmehr auf einer anderntheil Freistellung der Wahlkreise auf ein höheres Wahlrecht bei höherer Bildung und höherem Alter sowie bei den dritten Abteilungen angehörigen Wählern und auf die Befreiigung der indirekten Wahl. Diesen „vermittelnden“ Standpunkt werden die Nationalliberalen auch neuerdings hoffentlich nicht verlassen wollen.

Die freisinnigen Parteien sind mit der Regierungserklärung vom Freitag natürlich unzufrieden. Sie werden schwerlich eingestehen wollen, daß sie mit dem Einbringen ihres Antrages einen politischen Fehler gemacht haben; aber sie müssen nun die Konsequenzen dieses Fehlers tragen. Demokratische Blätter und Organe des „Appellativsystems“ suchen die Freisinnigen vom Maf abwendig zu machen und in eine grundsätzliche Oppositionsstellung gegen den Reichsanwalt zu treiben. Diesen Treibereien nachzugehen, sind jedoch die linksliberalen Fraktionsgemeinschaften des Reichstages und des Abgeordnetenhauses zu bekommen; sie haben vielmehr zu der Erklärung über die Wahlrechtsfrage in einer gemeinsamen Sitzung sachliche Stellung angenommen und zwar die Erklärung einmütig als eine völlig unzureichende Antwort auf die Forderungen der Freisinnigen und grundsätzlichen Wahlrechtsreform bezeichnet; aber sich nicht zu unbedachten Schritten hinreizen lassen, sondern einen Anschlag zur planmäßigen und einheitlichen Befämpfung des preussischen Wahlrechts eingeleitet, natürlich unter Festhaltung ihrer Forderung auf Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen.

Man wird erwarten können, daß diese freisinnige Wahlrechtsaktion unter allen Umständen vermeiden wird, die sozialdemokratische Wahlrechtsbewegung auch nur im mindesten zu unterstützen. Dasselbe wird man jedenfalls auch vom Zentrum annehmen dürfen, das in seinem Antrage vom 9. Januar d. J. ebenso wie der Freisinn die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf die preussischen Landtagswähler gefordert hat und nun die freisinnigen Grundrunden wegen ihres Mißerfolges verhöhnt und in die Opposition zu drängen trachtet. Bei ruhigen Erwägungen über die Möglichkeit der Verwirklichung sowohl des freisinnigen als auch des Zentrumsantrages, gerade angesichts der sozialdemokratischen Demofraaktionen, aus denen hervorgeht, daß die sachliche Berücksichtigung nur der Umfahrungen zu gute kommen würde, werden die beteiligten Parteien des Vaterlandes hoffentlich von allen extremen Schritten absehen.

Die Stellungnahme der Konserverativen zu der Wahlrechtsklärung der Staatsregierung ist durch die formelle Erklärung, die das sachliche Schwergewicht der Ausführungen des Abgeordneten Malfatti bildet, genau präzisiert. Sie nähert sich in wesentlichen Punkten der Stellung der Staatsregierung, besonders auch in dem Punkte ihrer Erklärung, daß in Preußen nach wie vor der Mittelstand den maßgebenden politischen Einfluß ausüben müsse und daß die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen schon aus diesen Gründen unannehmbar sei. Es verdient in diesem Zusammenhang hervorgehoben zu werden, daß gerade der Abgeordnete Malfatti zum Fraktionsredner in dieser Frage berufen war, weil er nicht nur in der Mittelstandsfreie angehört, sondern als genauer Kenner der in Betracht kommenden Verhältnisse sich auch als langjähriger Vorkämpfer für die Interessen des Mittelstandes bewährt hat. Die Ausführungen des genannten Redners, die sehr wirksam und auch mit reichem Beifall ausgenommen waren, dessen sich übrigens inhaltlich genau mit dem Namen der konserverativen Fraktion bei der Beratung der Gegenentwürfe zur Verbesserung und Sicherung des Wahlverfahrens im März 1906 gemachten Darlegungen des damaligen Abge-

ordneten Dr. Zinner, der damals schon betont hat, daß der Wert unseres preussischen Wahlrechts in dem Umfange liege, daß es dem Mittelstande einen hervorragenden Einfluß auf die Ergebnisse der Wahlen sichere, und der fernhin mit Entschiedenheit den Standpunkt vertrat, daß die Regelung des Wahlrechts in Preußen nicht nach den Beispielen anderer Staaten, sondern nach Maßgabe ausschließlich der preussischen Interessen zu erfolgen habe.

Sindlichst des Malfattisystems mußte gegenwärtig die konserverative Partei, wie geheißen, zur Ablehnung kommen, da sich die Wirkung dieses Systems nur erst übersehen lassen würde, wenn bestimmte bis ins einzelne gehende statistische Unterlagen und daraufhin konkret ausgearbeitete Vorschläge vorlägen, eine Veranlassung, sich auf ein Prinzip nach dieser Richtung hin festzulegen, aber nicht vorhanden war. Ueber den Erfolg der indirekten durch direkte Wahl äußert sich die konserverative Fraktionsklärung nicht. Als Ueberzeugung der Konserverativen darf gelten, daß die indirekte Wahl vor der direkten offenbar weitestgehende Vorteile anbreitet. Die Aktionist wird dadurch in ruhigeren Bahnen erhalten. Die Wähler haben Gelegenheit, Männer ihres persönlichen Vertrauens als Wahlmänner zu wählen, und diese wiederum sind in der Lage, die Eignung des Kandidaten näher zu prüfen. Bis zum Beweise, daß diese Vorteile von anderseitigen Vorteilen der direkten Wahl übertrifft werden, wird die konserverative Partei also auf diesem Punkte an der bewährten gegenwärtigen Einrichtung festhalten.

Alles in allem genommen, mußte demgemäß die konserverative Partei auch gegenüber der immerhin verflauhten, scheinbar durch gewisse, politisch-allgemeine Erwägungen beeinflussten Erklärung der königlichen Staatsregierung auf dem Boden des jetzigen Wahlrechts verharren.

Aus dem Reichstage.

Die Besprechung der Interpellation des Grafen Kanitz über den Bankdiskont wurde am Mittwoch vor manchem besetzten Bänken und unter großer Anteilnahme des Hauses, das doch nur Wiederholungen ihrer sich ergeben lassen muß, fortgesetzt. Erster Redner war der Zentrumsgesandte Meyer-Kaufmann, der zwar dem Freihändler Kaufmann entgegentrat, aber doch auch den Kaufmanninteressen und Wohlwahrungsgeboten gerecht zu werden suchte. Hierauf ergriß Unterstaatssekretär Tweste das Wort, um die von dem Staatssekretär des Innern gemachten Mitteilungen über die Diskontquote noch in einigen Sätzen zu ergänzen und den freien Willen, an den Grundgesetzen unserer Währung festzuhalten, zu betonen. Für diese Verhältnisse kurz genug sprach Johann der Sozialdemokrat Siedemann, der sich auffällig bemüht zeigte, einige Worte zu machen, aber dafür die den Stoff beherrschende Sachkunde vermissen ließ. Der hierauf das Wort ergriffende Abgeordnete Kaab (Wirtschaftl. Ag.) stellte sich völlig auf die Seite des Grafen Kanitz, während der Abgeordnete Götze (frei. Vgl.) in endlosen Ausführungen seine bekantenen extremen wirtschaftspolitischen Ansichten zur Geltung brachte. Als er zur Beilegung des Hauses angetreten war, wurde ein Antrag auf Schluß der Diskussion angenommen und in die Verhandlung über die Poleninterpellation eingetreten. Staatssekretär Professor Rieberding lebte namens des Reichskanzlers die Beantwortung ab, da die Polenangelegenheit nicht zur Kompetenz des Reiches gehört. Es wurde aber gleichwohl die Besprechung der Interpellation beantragt und der Pole Seyda ergoß sich in pathetischen Kommentaren über das unerhörte Unrecht, das am Reich seinen Landeuten widerfähre. Die verschiedenen Fraktionen begnügten sich damit, kurze Erklärungen abzugeben. Graf Sompel (Centr.) erklärte sich scharf gegen die Vorleser. Abv. v. Gersdorff (son.) und Freiber v. Camp (Reichsp.) bestritten die Zuständigkeit des Reichstages und Abv. Siegel (nat.) billigte die ablehnende Erklärung des Reichskanzlers ebenfalls und ging auf die Verhältnisse der Ostmarken näher ein.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Im Abgeordnetenhause wurde am Mittwoch mit der Etatsberatung fortgesetzt. Dr. Bahndike (fri. Vgl.) befaßte das Dreiklassen-Wahlrecht und trat für Einführung des Reichstagswahlrechts auf für das Abgeordnetenhause ein, wandle sich aber energisch gegen die sozialdemokratischen Straßendemonstrationen, welche er als gefährlich und provozierend bezeichnete. Als Gegenentwurf gegen die indirekten Steuern verlangte Redner direkte Steuern, welche den Besitz treuen (Erbkassafiskus, Landsteuer und so weiter). Herr v. Arnim (son.) betonte den Mangel an Silbergeld im allgemeinen Verkehr. Dieser Mangel mache sich namentlich auf dem Lande bei den Lohnzahlungen fühlbar. Auf die Steuerfrage eingehend, wies Redner nach, daß in anderen Staaten erheblich mehr indirekte Steuern per Kopf der Bevölkerung gesammelt würden als in Deutschland. Für die laufenden Ausgaben dürften nicht Anleihen in Anspruch genommen werden, sondern sie müßten durch alle gleichmäßig treffende Steuern gedeckt werden. Die

Einkommensteuer müsse erhöht werden. Dr. v. Wognat (son.) erklärte die Forderung des Zentrums, den wirtschaftlichen Arbeitern das Konsumtionsrecht zu gewähren, für unannehmbar. Macco (nat.) befragte die von Zabr zu Jahr wachsenden Glasüberfremdungen und hegte auch für den Etat des laufenden Jahres die schärfsten Befürchtungen. Graf Raschma (Jr.): Bei Einführung des Konsumtionsrechtes für die Landarbeiter müßten selbstverdienlich erhalten geblieben werden, um einen Mißbrauch der verletzlichen Rechte zu verhüten. Zum Volkskollisionsgesetz bemerkte Redner, daß die Kirche ein Recht auf Erziehung der Jugend habe und aus der Schule nicht auszuschalten sei. Kulturrat Gschling (fri. Vp.): Die Religion solle nicht aus der Schule verbannt werden, nur dürfe die Kirche die Schule nicht vollständig beherrschen. Das Volksschulunterrichtsgesetz habe das Zentrum seinerzeit mit „Schmähungen und unigen Belegungen“ eingeleitet. Dieser wurde ein Schlußantrag angenommen. Nach einigen persönlichen Bemerkungen der Abg. Waffel, Witte, Friedberg und Arnim wurden die üblichen Etatskapitel an die Budgetkommission überwiehen.

Parlamentarische.

Denkschrift über den Fonds zur Förderung der inneren Kolonisation. Dem Abgeordnetenbaue ist die übliche Denkschrift über die Verwendung des Fonds zur Förderung der inneren Kolonisation in den Provinzen Ostpreußen und Pommern für das Etatsjahr 1906 zugegangen.

Darin wird festgehalten, daß in der Provinz Ostpreußen die allgemeinen landwirtschaftlichen Verhältnisse in größeren Teile des Etatsjahres 1906 günstig waren. Der guten Ernte folgte ein sehr strenger Winter, der namentlich auf dem schweren Boden — den Winteranbau, insbesondere auch dem Acker, erheblich geschadet hat. In der Provinz Pommern waren ebenfalls die Wintererträge in den Jahren 1905 und 1906 in den Reinertragsverhältnissen mit wenigen Ausnahmen im großen und ganzen betrübend. Die wirtschaftliche Lage der Provinz Ostpreußen, die an sich schon eine sehr ungünstige Entwicklung genommen hat, hat sich dadurch weiter verschlechtert. Auch haben hierzu die zeitweise hohen Schweinepreise beizutragen beigetragen. Was die Finanzlage des Fonds betrifft, so waren in dem Etat für 1905 und 1906 je zwei Millionen Mark ausgenommen. Von diesen vier Millionen sind über zwei Drittel verwendet, so daß für das Etatsjahr 1907 ein Bestand von 926 537 Mk. verbleiben ist.

Das zweite Petitionsverzeichnisse des Abgeordnetenhauses weist im ganzen 532 Nummern auf, davon beziehen sich allein 445 Petitionen auf die Forderung des Reichstagswahlrechts für die preussischen Landtagswähler, die zum weit überwiegenden Teile als Telegramme eingegangen sind und, wie aus verschiedenen Unterdriften hervorgeht, wohl auf einer allgemeinen sozialdemokratischen Parole beruhen. Im Massenangebot sind ja die „Genossen“ bewandert, und das natürliche Geld zur Durchführung besitzen sie.

Die (XIX.) Reichstagskommission zur Vorbereitung des Gegenentwurfes betr. Änderung des § 63 des Handelsgesetzbuches wählte zum Vorsitzenden den Abgeordneten Heubach (son.), zu seinem Stellvertreter Wed (son.) (nat.). Von der Reichstagspartei gebort ihr der Abgeordnete Dr. Varenhorst an.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags hat die Wahl des Abgeordneten Veder (Zentrum) (2. Ansb.) für gültig erklärt.

Die Kommission für das Reichsbereinsgesetz präzisierter am Mittwoch der Redner der Reichstagspartei den Standpunkt derselben dahin, daß Zuwendende nicht unter 20, sondern nur unter 18 Jahren von den Vereinen und Vereinnamungen ausgeschlossen bleiben sollten. Die Reichstagspartei habe insofern auf einem anderen Standpunkt wie die Konserverativen, als sie meine, daß die Frauen, nachdem sie einmal allgemein zu Vereinen und Vereinnamungen zugelassen werden sollten, auch von den Wahlvereinnamungen nicht auszuschließen seien.

Die sozialdemokratische Interpellation an den Reichskanzler über das preussische Wahlrecht und die Maßnahmen gegen die Straßendemonstrationen wird, wie wir hören, die Regierung abzuwehren zu beantworten.

Deutschland und die jüngsten Zwischenfälle.

Von wohlunterrichteter Seite erfahren wir folgendes: Der Vorstoß der Türken gegen den Statthalter der persischen Provinz Aherbeidjan, der bekanntlich in Gefangenenschaft geraten ist, erhebt nach Lage der Verhältnisse nicht gerechtfertigt und dürfte den ersten Widerstand aus England und Frankreich heraufbesuchen. Trotz der traditionellen Freundschaft des Deutschen Reiches mit der Türkei ist in diesem Falle keine Möglichkeit gegeben, die unliebsamen Folgen dieses Vorgehens abzumildern, die, wie schon früher bei ähnlichen Anlässen, vor allem in einem vollständigen diplomatischen Rückzuge der Porte ihren Ausdruck finden müßten. Die italienische Presse hat darauf anerkennend, daß der Heberail der Ueberrinnier auf die Seite des Deutschen Reiches erst recht gemäßigter werden ist. In der Tat hatte der deutsche Gesandtschaftsträger in Adis Abeba den Auftrag erhalten, dem italienischen Standpunkt zu unterstützen. Bevor aber selbst eine diplomatische Aktion Italiens eingeleitet war,

argem
0000
st
ndnis
erion.
Sie
stetig
als
bung,
Reber,
letzte
mer,
renen
ge-
ne
ie
Be
zu-
u
erach
lung
das
mo-
er-
ber-
zu-
u-
nder
er-
eute
und
des
pöf
Ber-
gig-
fend
u-
gna-
in
be-
e-
ines
ang-
ng-
nen-
ene
ne
gen
end-
er-
ber-
be-
er-
ich
e-
ant-
ad-
ber-
die,
ber
ste-
me
richt
mit
nen
als
die
rat-
g-
zu
im
er-
re-
des
por
on
m,
3,
ng
st-
er-
f,
er
in

Alcimen bestien sich, die Treppe hinunterzugehen, und stießen dabei auf andere Gruppen, die ebenfalls eilig der Galerie aufstiegen. Bei der ersten Wendung kamen dabei einige der schwächeren Kinder zu Fall und andere stürzten, von beiden Seiten gedrängt, über sie, wobei sie sich ein höher denken ergötzen ließen. Ein Arzt bedauerte die Szene nicht, ohne daß die Beamten am Fuße und am Ausgange der Treppe das Unglück sofort erkennen, weil die Treppe sich in mehreren Stücken zwischen steinernen Wänden dreht. Der Beamte am oberen Ausgange der Treppe sah, als er das Unglück bemerkte, Obertagesgenosse genug, die auf dem oberen Treppenteil befindlichen Kinder zurückzuweisen und in dem Stöckchen aufzuweisen. Er hat auf diese Weise viele Menschenleben gerettet. Telephonisch wurde sofort die Polizei nach Aachen benachrichtigt. Die zu obersch liegenden Kinder waren meistens mit leichteren Verletzungen davon gekommen. Auch die unteren Schichten hatten nur geringe körperliche Verletzungen davongetragen, zeigten aber Spuren von Erschütterung. Viele konnten nicht mehr gerettet werden. Am Fuße der Treppe spielte sich eine höchst ergreifende Szene ab. Schwache Kinder waren erkrankt und mehr als dreißig waren mehr oder weniger schwer verletzt worden. Ein Arzt bedauerte die Szene nicht. Der Vorgang ist ein- und für allemal und dabei so einfach wie möglich. Einige der Toten sahen aus, als wären sie eingeschlafen. Sie erlagen wahrscheinlich der Nervenerschütterung. Andere liefen durch ihren aufschreckenden Zustand erschrocken, daß sie erkrankt waren. — Ein anderer Mann, der sich am dem Rettungsweg beteiligte, machte nachlässige Bemerkungen: „Es war eine Aufgabe, immerhin sieben Kinder, eine taubstumme Kinder aus dem Gebäude zu bringen. Dies geschah in der Tat. Die Kinder, die auf der Galerie waren, wurden natürlich durch die Hauptkammer entzerrt werden. Die Schwierigkeiten, sie schnell und sicher herauszubringen, wurden durch den Jubel der englischer Wälder und Väter gesteigert. Diese letzteren auf die Treppe und hinderten dadurch andere, die hinunter wollten. Das Fehlen der Wälder war erschütternd. Die englischen Wälder schienen jeden Schritt zu haben. Starke Männer lebten, zum Teil noch in ihren Grubenanzügen, hielten an der Wand, und viele von ihnen weinten.“ — Die meisten der getöteten Kinder sind zu jung und waren zu entzerrt, daß von ihnen keine Auskünfte über das Unglück zu erhalten war. Die Toten zeigten keine Wunden; sie waren einfach gerückt worden. Viele hielten noch den Benutz der Treppe ehernten und umkommen. Ein kleines Mädchen von zwölf Jahren, welches in der ersten Schicht in dem Augenblick des Unglücks die Treppe erklomm, wurde umgestoßen und getreten, hielt aber ihre Brüdern fest, während es das Schwere- rsten fahren lassen mußte. Es gelang ihm, sich wieder aufzu- richten, und ergriff mit der freien Hand ein kleines Mädchen in dem Glauben, es sei sein Schwächere. Das Mädchen gelangte schließlich mit dem beiden Kindern in Sicherheit und erkrankte denn, daß es fast jedes Schwächere ein fremdes Mädchen gerettet hatte.

Ueber den Unfall auf dem Eis, dessen Schrecken, wie schon kurz gemeldet, einer der Seen des Bois de Boulogne in Paris war, wird weiter noch gemeldet: Trotz des Tauwetters liefen Dienstag nachmittags zahlreiche Personen Schlittschuh auf dem Eis. Mäßig rasch das Eis unter der Menge. Unter der gegebenen Eisdicke verjähren die verdrängten dreißig Personen. Das Unglück geschah auf einer durch Warnung- gen förmlich gemachten und außerdem eingetragenen Stelle. Ein Mann wurde ins herabgezogen, ein anderer mit einer Schut- umbe wurde ins Kranzschiff geschickt. Bei jeder Verdrängung wurden Tausender den Seegrund ab. Am Ufer spielten sich furcht- bare Szenen ab. Bei den zunächst Vermissten handelt es sich zum Teil um Frauen und Kinder. Einige ohne erkennbare äußere Verletzungen herangezogene Frauen und Mädchen lagen in der Nähe des Sees am Ufer daneben. Mehrere Familien mußten die Kinder nicht trennungsfähig waren, in den Wirtshäusern übernachten. Extrunken fünf zwei junge Leute unter 20 Jahren, sie wurden von Tausenden aus zwei Meter Tiefe herangezogen. — Von anderer Seite wird noch gemeldet: Bei dem Eisabgang in Paris sind nach den letzten Zeit- ungen noch fünfzig bis sechzig Schlittschuhläufer ertrunken. Gefunden sind außerdem die Leichen von zwei Toten, aber die Nach- forschung nach dem Verbleib der anderen ist noch unklar. In jedem Fall sind die Schlittschuhläufer auf dem Eis gefahrlos geblieben. Der erste Tote war ein Arbeiter aus Buteau; er ist eines 14-jährigen Knaben, dessen Persönlichkeit durch Anhaltspunkte, die er in der Leiche trug, festgestellt werden konnte. Vermisst werden nach dem Verbleib einer Frau, ein Knabe und ein Mädchen. Die Zahl der Toten wird bedeutend größer gemessen, wenn nicht die übrigen Schlittschuhläufer in der bereitwilligsten Weise Hilfe gebietet hätten. So hat ein Arbeiter allein sieben Personen herausgeholt. Ein Schwimmer wurde während der Arbeiten von der Schläge getroffen; sein Zustand ist ge- fährlich. Das Unglück trat sich ein letztermal bei, als die von den Wäldern durch eine Tafel als gefährlich bezeichnet wurde. Nach der Silberung der Beamten hätten die Schlittschuhläufer diese Tafel nicht beachtet. Eine Dame wäre sogar so leichtsinnig gewesen, ihrem Knaben Brot zu geben, damit er die in einer offenen Stelle fahrenden fangen könnte. Das Kind sei eingetroffen, die Frau und der Knabe seien sofort ertrunken. Der Schlittschuhläufer trägt und daß die Bedörde keine Vorkehrungsregeln verümt hat. Freilich wird auch die der Wortwahl nicht erparzt, daß für keine Rettungsmaßnahmen ge- macht war. Das Unglück ereignete sich um 14 1/2 Uhr, wurde aber erst eine Stunde später auf dem Boulevard bekannt. Man ergoß sich ein Strom von Wagen und Fußgänger ins Bois, wo beim Ufer von Scheinwerfern unter Leitung des Polizeipräsidenten Repine die Rettungsarbeiten schon begonnen hatten.

Feuer. In Paris ist am 15. d. M. Vormittag 9 1/2 Uhr von Paris aus eine Fahrt nach Verdun an- getreten; unterwegs mußte es infolge einer Havarie bei Balmy an- halten, konnte aber nach ihrer Beseitigung gegen 6 Uhr abends eine Fahrt wieder fortsetzen und traf um 7 Uhr in Verdun ein.

Das Liebesdrama. Nach dem „Bismarck Anzeiger“ handelt es sich bei dem in einem Breslauer Hotel erschossen aufgefundenen Paar um einen irischen Ritter aus Bayern und seine Ge- liebte. Ritter ist verheiratet und Vertreter des Bismarckes. Eine große Anzahl Geschäfteleute ist durch Ritter gefährdet worden.

Ein schlimmer Konflikt. Die Nachricht, daß die Deut- sche Kaiserin, deren Direktor Menninger von seinem Amt abgesetzt in einer Jagdstätte erschossen aufgefunden wurde, am 15. Januar in Paris angekündigt hat, hat unter den kleineren Beamten der Kaiserin Deutsches eine große Verwirrung hervorgerufen. Die Panik, die schon seit den letzten Jahren bestand, genoss namentlich unter den kleineren Handwerker unbegrenztes Ansehen. Viele Familien haben ihre gesamten Ersparnisse dort angelegt, heute nicht wissend, wie es mit ihrem Gelde steht, da ihnen vom Kaiserhof die Mitteilung gemacht wurde, daß erst in einigen Tagen bestimmte Anordnungen gegeben werden können. Ueber die Höhe der Ration war deshalb nicht Näheres zu erfahren.

Mein Eislauf auf dem Kanal von Lüttich nach Maastricht brach bei Hermalle-sous-Argenteau der 14-jährige Sohn der Eheleute Dostal ein. Die in der Nähe befindliche Mutter lief zu- nächst nach einer Weile, fand aber dort niemanden, der den Knaben hätte retten können, und eilte daher selbst aufs Eis. Einige Augenblicke nachher sah sie vorübergehende Leute Frau Dostal ins Wasser springen und verschwinden. Trotz sofortiger Rettungsversuche gelang es erst nach 20 Minuten, die beiden als Leichen zu bergen.

Durch einen heftigen Sturz, der zum Verwundeten an- liegend, entstand in Hammesbad Feuer, das zwei Häuser einäscherte. 500 Mk. Vergelt verbrannt mit. Die Ver- wundeten konnten, nur mit dem Notwendigsten bekleidet, ihr Leben retten.

Der Prinzregent Salizob von Bayern, der erst jüngst den wegen Mordes zum Tode verurteilten früheren Justizdirektor Weidner begnadigte, hat jetzt auch den Raubmörder Weidner um lebenslänglicher Zuchthausstrafe be- gnadigt. Weidner hatte einen Schläfferamen nachts er- mordet und ihn seiner Paraphase, die nur wenige Feinlinge betrug, beraubt.

Ein Geschenk des Kaisers. Das Komitee für die Aus- schmückung der Ruhmeshalle des vaterländischen Museums zu Gelle erhielt den Befehl, daß der Kaiser ein großes Wand- gemälde für das Museum zu stiften beabsichtigt habe.

Die Mitglieder des kaiserlichen Obergerichts in St. Petersburg sind wegen der Verurteilung des Grafen von Sibirien wegen Verdrängung wegen Verdrängung verurteilt, weil er beim plötzlichen Abbrechen des ersten Prozesses durch die Kläger das Wort „Injämie“ in den Gerichtssaal gerufen hatte. Der Richter in St. Petersburg ist durch dieses Ausbleiben ergebnislos verurteilt.

Die Cholera in Mekko nimmt, wie man aus Konstantinopel berichtet, in erschreckender Weise zu. Bis Ende voriger Woche waren allein in der Stadt Mekko über 1000 Menschen durch Cholera gestorben. Man fürchtet bereits die Ausbreitung der Cholera in Konstantinopel sind weitere Fälle nicht bekannt ge- worden.

Wegen Herausforderung zum Duell bestraft. Bürgermeister Dr. Hoff in St. Johann wurde von der Strafkammer in Saar- brücken wegen Herausforderung zum Duell zum acht Tagen und Geldstrafe von 10 Mark verurteilt.

Ein Schütten von Schnee überfahren. Der Zugmaschinen- fahrer Dominik aus Garmisch bei Garmisch (Ostpreußen) wollte abends über den Garmisch See fahren. Hierbei geriet das Fahrzeug bei dem heftigen Schneesturm vom Wege ab, kam auf das Bahngelände und wurde von dem Abendzuge Garmisch-Salla- zungen erfasst. Der Zug löste den Schütten 600 Meter weit, gerammte Weiter und überfuhr. Die Fahrer des Schütten- fahrers kamen schwer verletzt ums Leben.

Reflektoren auf einem Dampfer. Als ein Boot vorzeitig ge- meldet wird, erfolgte am Nord des drei eingetroffenen griechi- schen Dampfers „Patrie-Agri“ eine Reflektoren, wobei drei Mann der Besatzung getötet und mehrere schwer verwundet wurden.

Das Ende eines Heftes. Orwin Berry, ein jetzt 65-jähriger Mann, ist vor einigen Tagen in tiefer Armut und Verlassenheit gestorben. Seit langem haben ihn in unbeschreiblicher Scham- stellung aus und wurde auch in den Verhältnissen nicht unkennt- lich, da er als „Lebendes Heft“ seinerzeit mit den großen Schmeißlingen von Vermont u. Polen aus die deutschen Groß- städte befand. Bei seiner respectablen Größe von etwas über sechs Fuß war der Mann nur ungefähr fünfundsiebzig Pfund. Er bestand hauptsächlich aus Haut und Knochen. Die pergament- ähnliche Beschaffenheit seiner Haut verleiht ihm schon seit der frühesten Jugend das Aussehen eines Heftes.

Eine rätselhafte Persönlichkeit ist dieser Tage in der Wälders- anstalt Neuenbetsdorf bei Nürnberg im Alter von etwa 55 Jahren gestorben. Obwohl sie dort 15 Jahre weilt, hat man sie erfahren, weder sie war, woher sie stammte. Die Frau war taubstumm; sie war in der Umgegend von Nürnberg von der Gendarmerie aufgegriffen worden und schließlich mit der

Kaiserlichen Staatsregierung der Wäldersanstalt überwiesen worden. Bei ihrer Bestimmung fand man ihrerzeitiges Kupfergeld bei ihr. Alle Nachforschungen, die selbst bei letzter neuer Spur immer wieder aufgenommen wurden, — man machte sogar Reisen mit ihr — waren erfolglos. Die Frau konnte aber lesen und nicht schreiben, was die Verhängung mit ihr noch erschwerter. Zudem schen- ken sie den Nachforschungen ebenfalls auszuweichen.

W. Erbsen. Aus Port-au-Prince (Haiti), 15. Januar, kommt folgende Meldung: In der 65 Meilen nordwestlich von hier gelegenen Ortschaft Canabou wurde ein hartes Erd- beben eine Reihe Häuser zerstört oder beschädigt. Die Erdstöße dauerten noch fort.

Jagd und Sport. ck. Hirschens. 15. Januar. (Feldjagd.) Feiern fand in der Felder der heiligen Demaria eine Jagd statt. Es wurden von 10 Schützen 89 Hahn zur Strecke gebracht.

a. Blankenburg (Schwarzwald), 16. Januar. (Schnitzerei.) Der Beginn der dreitägigen Schnitzerei für Hain in der Son- ntag, den 18. Januar, festgesetzt.

Landesamt. Halle (Saale), Steinweg 2. Meldungen vom 15. Januar 1908.

Angaben: Der Superintendent Richard Hügel, Wolffstr. 21 und Bertha Haus, Eisenbahnstr. 30. Der Arbeiter Emil Weinbacht, Röhrenstraße 17 und Julie Hagemeyer, Schwefelstr. 8.

Geboren: Dem Sergeanten Otto Otto, Meiburgstr. 93, 5. S. Walter. Dem Kaufmann Ernst Müller, Ludwigstr. 10, 2. Hirsch. Dem Arbeiter Alfred Hermann, Schönebergstr. 15, 2. Oberlauf. Dem Land- wirt Richard Wulfer, Springenstr. 23, 2. Annenstr. Dem Bauarbeiter Carl Gehler, Nollendorfstr. 2, 1. Uga. Dem Schneidermeister Carl Röder, Schwefelstr. 5, 5. Paul. Dem Kellermeister Franz, Raminstr. 5, 5. Kurt.

Gestorben: Der Volkshilfsrat Paul Jüdelitz, 42 J., Reibergstr. 27. Der Kaufmann Hermann Kühn, 31 J., Steinweg 2. Des Schneiders Theodor Ulrich 5, Richard 2, Woll, Thüringerstr. 29. Des Schmiedes Stefan Dominik T. Selene, 2 Wochen, Thüringerstr. 29.

Anwärter Aufnahme: Der Ingenieur Hermann Keller, Halle und Anna Lange, Braunschw. 10.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 15. Januar 1908.

Angaben: Der Beamtenfamilie Gustav Brandner, Kankelstr. 42 und Anna Keller, Gleisstr. 23.

Geboren: Dem Metzger Heinrich Bärde, Eisenbahnstr. 16, 1. S. Friedrich. Dem Schlosser Rudolf Böhm, Burgstr. 59, 2. Hirsch. Dem Schuhmacher Paul Hefner, Leisingerstr. 23, 5. Paul. Dem Kaufmann Johannes Bachaus, Wilmannsstr. 29, 2. Hirsch. Dem Postboten Gustav Schulte, Ludwig-Wäldersstr. 19, 2. Hirsch.

Gestorben: Der Deutliche Hof, Dr. Hermann Schwarz, 50 J., Wilhelmstr. 3. Des Kaufmanns Paul Schallwitz Gehlert Johanna geb. Schops, 48 J., Reibergstr. 84.

Verantwortlich: Die Verleger und Verleger: Dr. Walter Gehlen; für Druck: Dr. Probst, Klemmstr. 10; und Druckerei: Max Gehlen; für Anzeigen: i. S. Verleger: Gehlenstr. 10; Verleger, sämtlich in Halle a. S. Die Redaktion bestellenden Briefen sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleischen Zeitung in Halle a. S.“ zu adressieren. — Die unentgeltlich eingesandten Artikel und Beiträge übernimmt die Redaktion freier Verwertung. Sendungen, welche eventuell zurückgeschickt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Califig

Angenehmes, wirksames Lakativ für Erwachsene und Kinder.

Wirkungsfähig als ein mild und sicher wirkendes Abfüh- rungsmittel, wird der „Califig“-Sirup auf Grund seiner reinen und hervorragenden Eigenschaften gern und oft bei akuten und chronischen Verstopfungen, Verdauungs- störungen und schmerzhaften Verstopfungen und von Ärzten verwendet. Auf die Marke „Califig“ ist besonders zu achten.

Nur in Apotheken erhältlich pro 1/2 fl. Mk. 2.50, 4 fl. 1.00.

Hilfsstoffe: Syr. Fl. Califig. (Special) Med. Califig. (Fl. Syrup Co. mark.) 75. Erie Str. New York, N. Y., U.S.A.

Gegen Influenza, Kopfschmerz, Neuralgie und Rheumatismus empfehlen die Aerzte „Citrophen“.

Citrophen ist in allen Apotheken erhältlich, auch in Originalschachteln zu Mk. 1.—

Wir empfehlen alle Sorten Braunschweiger u. Thüringer

Wurst- u. Fleischwaren

in hervorragender Qualität und von täglich frischen Sendungen zu besonderen Ausnahmepreisen.

Roe & Broskowski

Delikatessen, Stadtküche, Weingrosshandlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190801171-12/fragment/page=0003

Seidenhaus Georg Schwarzenberger

Halle a. S.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gr. Steinstr. 88.



Gelegenheitskauf in Kostüme-Sammet, Meter von Mark 2.25 an.
Gelegenheitskauf in Kord-Sammet, Meter von Mark 2.00 an.
Gelegenheitskauf in Blusen-Sammet, Meter von Mark 1.20 an.

Reste für Besätze, Blusen, Kinder-Kleidchen, Knaben-Anzüge, Damen-Jacketts, **ganz besonders preiswert.**

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**

Ab heute, den 16. Januar: **Das Spiel von**

Master Link,

der vierhändige Schauspieler, in seiner Szene „**Bel Maxim**“.

Master Link ist in vielen illustrierten Zeitungen und Bild geschildert worden.

Master Link ist im „**Le Temps**“ von dem belananten franz. Schriftsteller **Jules Claret** in einem 2 Spalten langen Spezialartikel des Ab. beschrieben worden.

Master Link's Portrait wurde von dem großen belgischen Maler **Franz Simons** gemalt und im „**Pariser Salon**“ ausgestellt.

Master Link ist ein glänzendes Requitat menschlicher Macht und Erziehung.

Außerdem: **Gastspiel von**

Mlle. Lorette

mit ihrem preisgekrönten Jagdhunde „**Bon**“.

Darstellung von Jagdszenen.

Eine **Sport-Robinät**, die den Jäger sowohl wie den **Nicht-Sportsmann** entzücken muß!

8 Biseras,

Trompeter-Damen-Ensemble.

Browning Wally-Trio, Narciss Mertens, 2 Damen, 1 Herr, **Humorist mit neuem Schlag-Repertoire.**

Narrow Brothers,

großartiger burlesker **Rabfahr-Akt.**

M. d'Estella, Dröse's Velograph, oriental. Tänzerin, **optische Verichterhaltung.**

La Beauté-Ensemble,

Damen-Sports-Act.

Zeichnungsanmeldungen auf die am 20. d. Mts. zum Kurse von

98 1/2 %

zur Subskription gelangende

4% Hamburgische amortisable Staatsanleihe von 1908

nehmen wir bis **Sonabend, den 18. d. Mts.,** nachmittags 2 Uhr entgegen und vermitteln sie **kostenfrei.**

Bank für Handel und Industrie, Filiale Halle a. S. Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co. H. F. Lehmann. Reinhold Steckner.

K. Tyrroff, Herren-Möbel, Poststr. 12 (vis-à-vis Kaiserdenkmal).

Stadttheater in Halle a. S. Freitag, den 1. Jan. 1908. 1. u. 2. Ab. Auftauch. ung. 1. Wert. Ein Wazertraum.

Darsteller in 3 Akten von **Heinrich Mann** u. **Stefan Jacobson.** **Hilf von Oskar Straub.** **Spielleitung: Adalbert Eng.** **Musikalische Leitung: Anton Rich.** **Nach dem 1. u. 2. Akte ängere Pausen.** **Aufführung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.**

Sonabend, d. 19. Jan. 1908 1. u. 2. Ab. Auftauch. ung. 1. Wert. Goz von Beckenbäumen.

Neues Theater. E. M. Mautner. Direktion: Hum 71. Male. Husarenfieber. Freitag, den 17. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr. Grosses Konzert, ausgeführt vom Orchester des Inf.-Regts. Nr. 36 (Leitung: Herr Kap. Musikdir. D. Wiegert). Eintrittspreis: 1912. Erw. 60 Bfg., Kinder 30 Bfg.

Zoolog. Garten. Freitag, den 17. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr. Grosses Konzert, ausgeführt vom Orchester des Inf.-Regts. Nr. 36 (Leitung: Herr Kap. Musikdir. D. Wiegert). Eintrittspreis: 1912. Erw. 60 Bfg., Kinder 30 Bfg.

Fr. z. St. 18. 1. 7. a. T. Herren u. Damenmascen brief. od. brief. links, Gr. Ulrichstr. 63 11.

Geschäfts-Üebnahme.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend, meinen werten Bekannten und Kollegen sowie Vereinen die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage das

altbekannte Restaurant

„Zum Herzog“
Grosse Ulrichstrasse 55

übernommen habe. Indem ich bestrebt sein werde, **nur Vorzügliches aus Küche und Keller** zu liefern, bitte ich, mich in diesem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Mit Hochachtung

Albert Werner,
bisheriger Böttfeler im Etablissement „Kaisersäle“.

Morgen (Freitag), abends 8 Uhr **Kaisersäle: Einziger Liederabend von**

Lula Mysz-Gmeiner

Kaiserl. und Königl. Kammermanglerin. [947

Am Klavier: Eduard Behm, Hochstein-Flügel (Vertr. Rehnold & Koch).

Vollständiges Programm an den Anschlagstulen. **Karten zu 8,10, 2,10, 1,55 und 1,05 Mk. in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, Alte Promenade 1a. — Fernspr. 1199.**



Mütter, gebt euren Kindern Lebertran-Emulsion.

Bestes Kräftigungs- u. Nahrungsmittel f. schwächliche Kinder. Flasche à 1 und 2 Mk. Zu haben nur **Max Rädler, Ecke Sternstrasse 2, bei** **Max Rädler, Ecke Sternstrasse. Bitte genau auf Firma zu achten.**



Jeder bäckt zuverlässig mit Germania-Backpulver.

Millionenfach bewährt. à 10 Bfg., 3 Pakete 25 Bfg. mit Bräunbön. **Backrezepte gratis. Frisch in vielen, durch Blat. fernindischen Geschäften und direkt im Fabrik-Verkaufsstell, Wäckerstrasse von 7 bis 12 und 1/2 bis 7 Uhr. Defens- u. Backpulverfabrik **Th. Franz, Postfach 10. Halle a. S. Deutschlands größte Backpulverfabrik i. Bäckerei-Konfektorei-Verkehr.****



Freitag früh extra frisch: **Heinrich Selgel. Angel-Schellfisch, Bld. 50 Bfg., mittelfischer Schellfisch, Bld. 40 u. 45 Bfg., 1 a. Cabtian o. Kopf, Bld. 35 Bfg., Seelachs o. Kopf, Bld. 35 Bfg., große Notzungen, Bld. 60 Bfg., große Schollen, Bld. 50 Bfg., Fischotterleite, Bld. 40 Bfg., frische grüne Eringe, Bld. 15 Bfg.** **Reiche Auswahl in geräucherter u. marinierten Fischen.** **H. Rick Nachf., Gr. Ulrichstr. 39. Telefon 2307. [963**

Süssmilchs Walhalla-Theater.

Ab heute, **Donnerstag, den 16. Januar** durchweg neues erstklassiges Programm.

?Paulette van Roy? die kleine Rakete.

Geni Family, Ikarische Spiele. 10 Personen. 3 Ponies.

Alfonco, phänom. Flug-Balance-Akt mit Kopffahrt. Otto Bayer, Salonkomiker, Deutschlands bester Offizier-Darsteller.

Miss Daisy Mornet, Dressur-Akt. The Jackley Roston, grösst. Affe. Imitation.

Sittle Ilka, die 14jährige Geigen-irtuosin. Alfred Duske's lebende Photographien.

Vortragreihe des Volksbildungsvereins. Im Vorjahr Nr. 18 des Seminarsgebäudes der Universität. Kurus V: Herr Universitäts-Profeffor Dr. Schwarz: „Naturwissenschaftliche Zellenforschung.“ 11. Vortrag am 17. Januar über „Experimentale Beobachtungs-untersuchungen.“ Anfang pünktlich 8 1/2 Uhr abends. Mit 1 Schiage.

Zur Beschaffung der für die Ausrüstung und die sonstigen Zwecke der **Krieger-Sanitäts-Kolonie vom Roten Kreuz zu Halle a. S.**

erforderlichen Mittel findet auch in diesem Jahre, am **22. Januar 1908, abends 8 Uhr** in den „**Kaisersälen**“ ein **Wohltätigkeits-Konzert**

unter gütiger Mitwirkung von **Fräulein Lisbeth Stoll** (Gesang), **Fräulein Frieda Zschimmer** (Sopran), **Dr. Otto Koopmann** (Klavier), **Karl Klancart** (Klavier), sowie der **Kapelle des Inf.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Wagdel.) Nr. 36** unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors **Herrn Otto Wiegert** statt.

Der Zweck der Kolonie ist ein doppelter: 1. Et. Wartet dem Kaiser für den Fall einer Wobilmachung eine möglichst große Anzahl im Sanitätsdienst ausgebildeter Mannschaften zur Verfügung stellen zu können; 2. auch in Friedenszeiten bei Unglücksfällen auf der Straße und im Hause durch erste Hilfeleistung dem Gemeinwohl und den Mitmenschen zu dienen. Die Sanitäts-Kolonie hatte in den letzten Jahren mehrfach Gelegenheit, namentlich beim 22. Mitteldeutschen Bundeskongress, dem letzteren in allgemein anerkannter Weise zu entsprechen.

Unsere geehrten Mitbürger bitten wir, im Hinblick auf die patriotischen Zwecke der Sanitäts-Kolonie, dieselbe, wie das in den Vorjahren in so reichlichem Maße geschehen ist, auch dieses Mal darin zu unterstützen, sich immer vollkommener auszubilden und auszurüsten zu können.

Roht. Crüllens, Generalleutnant und Kommandeur der 8. Division, Wittke, Generalmajor und Kommandeur der 8. Feldart.-Brig. Freiherr von Lüttwitz, Generalmajor u. Kommandeur der 15. Inf.-Brig. Dr. Rive, Erster Bürgermeister. von Holly, Bürgermeister. Seydel, Eisenbahndirektions-Präsident. Würtlicher, Geheimrer Oberregierungsrat. Scharf, Bergbauamtman. von Neibom, Landgerichtspräsident. Wanscher, Oberleutnant und Kommandeur des Königl. Feldart.-Bats. Nr. 75. von K-unthe, Oberst und Kommandeur des Inf.-Bats. Graf Blumenthal Nr. 36. von Schlabrendorf, Oberst i. D. und Bezirkskommandeur. von Krosigk, Kgl. Landrat des Saalkreises. Vorsitzender des Männer-Vereins vom Roten Kreuz zu Halle a. S. Dr. Lehmann, Geheimrer Kommerzienrat. v. Hledenan, Major a. D. Vorsitzender des Krieger-Vereins des Saals und Stadtkreises Halle a. S.

Die Krieger-Sanitäts-Kolonie vom Roten Kreuz zu Halle a. S.

Weydemann, Hauptmann d. 2. Ober-Polizey-Inspektor, 1. Vorsitzender. Schneider, Oberleutnant u. D. Defononnie-Inspektor der Brandischen Zerstörungen, 2. Vorsitzender. Dr. med. Leiboldt, leitender Arzt. E. Fink, Kolonnenführer.

Vorverkauf: Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan. Preise der Plätze: Sperrst. 1,50 Mk., 1. Rang 1,00 Mk., II. Rang 50 Bfg.

Für die Inserate verantwortlich: **Pauli Perken, Halle a. S. Telefon 168.**

